

## **Rede zur Klimaschutzstrategie der Landesregierung** (Plenarsitzung vom 14.05.2008)

**Edgar Moron:** Vielen Dank, Herr Kollege Priggen. – Der fraktionslose Abgeordnete Sagel hat das Wort. Bitte schön.

**Rüdiger Sagel** (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Wenn man bei Matthäus nachguckt, kann nicht viel dabei herauskommen. Denn der ist bekanntermaßen oberhalb des Halses nur Kreisklasse. Deswegen will ihn in Deutschland auch niemand haben.

Dasselbe könnte man auf die Energie- und Klimaschutzstrategie der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen anwenden. Denn das ist ein widersprüchliches Konzept, ein Heißluftballon, der bald platzen wird. Thobens und Rüttgers Konzept heizt die Umwelt an und ist ein Sammelsurium von Unkonkretem. Es beschreibt ein Ziel ohne einen Weg. Im Vordergrund steht – das kann man in dem Konzept auch nachlesen – die Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Belastungen sollen ausgeglichen werden. Die Versorgungssicherheit ist ein weiteres Thema, aber nicht der Klima- und Umweltschutz. Deswegen bleiben in diesem Konzept auch alle wesentlichen Fragen offen.

Bis 2020 eine Einsparung von 81 Millionen t CO<sub>2</sub> entspricht 40 % des Reduzierungsziels, das in Berlin vorgegeben worden ist. Doch wie man bei einem Kraftwerksneubau ohne KWK dieses Ziel erreichen will, bleibt völlig offen. Es ist ein umweltpolitisches Totalversagen der NRW-Landesregierung. Denn 177 Millionen t CO<sub>2</sub> werden hier in den Kraftwerken produziert. Eine reine Erneuerung von Kohlekraftwerken plus längere Laufzeiten von Atomenergie ist ein absurdes Szenario. Das gilt insbesondere auch für das, was die FDP vorgetragen hat. Die Modernisierung, ohne dass die Abschaltung von alten Anlagen geklärt ist, zur Reduzierung von 30 Millionen t CO<sub>2</sub> ist ungeklärt und reines Wunschdenken. Die Bundesregierung spricht zum Beispiel nur von 15 Millionen t, hingegen hat die CDU-Fraktion kürzlich einmal von 12, 4 Millionen t in NRW gesprochen. Das macht deutlich: Sie haben kein klares Konzept. Das Ganze hat allein den Charakter eines Appells an die Industrie. Man hofft! Das Prinzip Hoffnung steht im Vordergrund. Vor allem ist das von Ihnen hier vorgestellte, absurde Szenario ohne Finanzkonzept.

Aus meiner Sicht muss der Ausstieg aus der gefährlichen Atomenergie und aus der äußerst klimaschädlichen Braunkohleverstromung an erster Stelle stehen; das hat höchste Priorität. Irgendwann, mittelfristig, muss man natürlich auch aus der Steinkohleverstromung aussteigen. Man muss auf optimale Energieeinsparung setzen. Denn Strom, der eingespart wird, ist der umweltfreundlichste Strom. Solar-, Wind- und Wasserenergie sowie Geothermie und Biogas sind weitere wesentliche Aspekte. Für eine Übergangszeit sind Gaskraftwerke verstärkt zu nutzen und alle Kraftwerke mit Kraftwärmekopplung zu betreiben.

Es ist dafür dringend erforderlich, die Energieversorgung zu dezentralisieren. Wir müssen von diesen vier „Besatzern“, den vier großen Stromkonzernen, wegkommen, die wir in der Bundesrepublik haben. Wir müssen dezentralisieren, rekommunalisieren und die Stromnetze vergesellschaften. Wir müssen auf Wärmeisolierung und energiesparende Technologien setzen. Das schafft zudem zahlreiche neue Arbeitsplätze, vor allem in der Bau-, Metall- und Elektroindustrie.

Ich glaube, wenn man diese Dinge berücksichtigt, dann kommt man zu einem vernünftigen Energiekonzept. Das, was Sie vorhaben, beschreibt, wie gesagt, ein absurdes Szenario.

**Vizepräsident Edgar Moron:** Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Jetzt hat für die SPD-Fraktion noch einmal der Abgeordnete Römer das Wort.